

heit zugezogen hatte; denn bald zeigte es sich, daß er auch an der Brust Schaden gelitten hatte, und also ein elender, schwächlicher Mensch bleiben würde. Er hätte die Stütze seiner guten Mutter im Alter sehn können, nun aber wurde er die Ursache, daß ihr Alter kummer- voll und traurig war. Sagt, was wollt ihr zu eurer Warnung aus dieser Geschichte lernen? Vor welchen Belustigungen wollt ihr euch sorgfältig hüten? Was wollt ihr gern annehmen und befolgen? Und wie mit euren Kräften haushalten? Warum wollt ihr dies thun, und dem wilden Ferdinand nicht ähnlich werden?

#### 46. Das Raupennest.

Henriette machte eines Abends mit ihrer Mutter einen Spaziergang über's Feld. Sie war von ihr dazu gewohnt, Alles mit Aufmerksamkeit zu betrachten, was um sie her war. Dies that sie auch jetzt. Auf ein Mal blieb sie stehen, und rief: Mutter! Mutter! Komm geschwind her, und sieh, was da ist! Die Mutter kam, und sieh! da war ein Nesselbusch, der ganz mit Raupen bedeckt war: lauter häßliche schwarze Thiere mit stachelichten Rücken, und grünen Streifen zwischen den Stacheln. — Soll ich die Raupen todt treten? fragte Henriette. — Nein, sagte die Mutter; denn wie du siehst, so nähren sie sich von Nesseln, und sind also nicht schädlich. Wenn sie aber an einem Kirschbaume oder auf einer andern nützlichen Pflanze sitzen, dann dürstest du sie, als schädliche Thiere, todt treten. Höre, wie du dir mit diesen Thierchen eine rechte große Freude machen kannst. Nimm sie mit nach Hause, und süttere sie.

Ach ja, das will ich thun, sagte Henriette, und griff hastig zu, zog aber sogleich schreiend die Hand zurück; denn sie hatte nicht bedacht, daß die Nesseln brennen.

Kannst du denn die Nesseln nicht abreißen, ohne daß sie dich brennen, fragte die Mutter. Jetzt besann sich Henriette, zog das Schnupstuch aus der Tasche, wickelte es um die Hand, und riß nun behutsam die Nesseln ab. Freudig trug sie nun die Raupen nach Hause, steckte sie mit den Nesseln in ein großes Glas, welches ihr die Mutter dazu gegeben hatte, und band ein Papier darüber. — Aber willst du denn, daß deine Raupen ersik-